

Nächste Schritte für die Windparks

Seetal: Windenergie-Projekte auf dem Lindenber

Ein regionales Konzept Windenergie wurde von April bis Mai den Gemeinden, Parteien und Verbänden zur Vernehmlassung unterbreitet. Nun soll es an der DV des Netzwerks Gemeinden der Idee Seetal verabschiedet werden.

Rund ein Jahr dauerte die Erarbeitung eines regionalen Konzeptes für Windkraftanlagen auf dem Lindenber. Darin werden die raumplanerischen Grundlagen für das Erstellen von Windparks beschrieben und definiert (der «Seetalper Bote» berichtete). In einer kürzlich durchgeführten Vernehmlassung sind 19 Stellungnahmen eingegangen, grossmehrheitlich von Gemeinden und Verbänden. Wichtigste Themen waren dabei der Natur- und Landschaftsschutz, die Pflicht zur Erstellung eines Windparks anstelle von Einzelanlagen sowie die Anlagestandorte. «Wir haben diese Eingaben behandelt und alle beantwortet», sagt Franz Bucher, Präsident des Netzwerks Gemeinden der Idee Seetal AG. «Dabei haben wir das Konzept geringfügig geändert.» Zum Beispiel seien die maximal zulässigen Abstände zwischen den Anlagen erhöht worden. Dies erhöhe die Chancen für die Realisierung eines Windparks.

Koordinierte Planung

Am 27. Juni soll das Konzept an der Delegiertenversammlung des Netzwerks Gemeinden verabschiedet werden. Die Delegierten müssen sich dabei auch über eine sogenannte Verankerung des Konzepts im Regionalen Entwicklungsplan (REP) äussern. Damit soll das Konzept behördenvorbindlich werden. Sagen die Delegierten Ja zur Verankerung, wird das Konzept öffent-



Es ist noch ein weiter Weg, bis sich tatsächlich Windräder auf dem Lindenber drehen.

FOTOMONTAGE CB

lich aufgelegt und, falls keine Einsprachen eingehen, anschliessend dem Regierungsrat zur Genehmigung vorgelegt. Ebenfalls geht es an der Delegiertenversammlung um eine Vereinbarung zur gemeinsamen Koordination der Planungen von Windkraftanlagen unter den Standortgemeinden sowie den Regionen Seetal und Oberes Freiamt. Diese Vereinbarung soll im Sommer unterzeichnet werden.

Ein weiter politischer Weg

Die Vereinbarung und das Konzept bilden die Grundlagen für die nächsten Planungsschritte. Dabei müssen die betroffenen Gemeinden eine Sonderzone in der Ortsplanung einrichten. Über die Ortsplanung muss anschliessend abgestimmt werden und wenn diese angenommen wird, können Baugesuche eingereicht werden. Diese sind dann wiederum anfällig auf

Einsprachen, welche das Verfahren in die Länge ziehen können. Dies alles zeige, so Franz Bucher, dass es noch ein weiter Weg sei, bis Windparks auf dem Lindenber gebaut werden. Wird das Konzept an der DV verabschiedet und anschliessend erfolgreich im REP verankert, geht es mit dem politischen Weg erst richtig los. Und dieser dauert mindestens vier bis fünf Jahre.

CB